

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 11

Titel: Andere sind anders - und gehören auch dazu (23 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

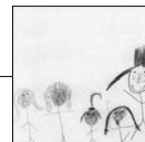
### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



## Andere sind anders - und gehören auch dazu

### Inhaltsverzeichnis

#### Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Andere sind anders - und gehören auch dazu“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 2

#### Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Jesus und der fremde Soldat 3
- Märchen: „Das hässliche junge Entlein“ 5
- Geschichten aus unserer Zeit 9
- Für Sie gelesen: Buchbesprechungen 14

#### Liederkiste - Sing mit!

- Einfach spitze, dass du da bist 16
- Tina kann gut springen 18
- Alle Kinder dieser Erde 19

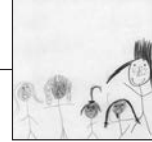
#### Kreativecke - Komm, mach mit!

- So würde ich gerne sein 20

#### Spielmobil - Jetzt wird's spannend!

- Ein Theaterstück für Kinder: „Das Vier-Farben-Land“ 21
- Spiel: „Der goldene Stuhl“ 22

Seite



## Warum das Thema „Andere sind anders - und gehören auch dazu“?

Kinder machen vom Beginn ihres Lebens an Erfahrungen mit Verschiedenheit. Obwohl die enge und liebevolle Bindung an die Mutter und andere frühe Bezugspersonen tragend ist, kann man Babys schon als eigenständige Personen erleben, die ihren eigenen Willen und schon manche Eigenheiten in ihrem Verhalten zeigen. Immer wieder staunen Eltern darüber, wie unterschiedlich sich ihre Kinder entwickeln.

Je älter das Kleinkind wird, desto mehr Menschen mit verschiedenartigem Verhalten treten in sein Leben. Sind es am Anfang neben Mutter und Vater vielleicht ältere Geschwister, Großmutter und Großvater, so kommen später evtl. kleinere Geschwister, Onkel und Tanten, Cousinen und Cousins, Kinder aus der Krabbelgruppe oder dem Kindergarten, Nachbarkinder usw. hinzu. Sie alle unterscheiden sich in Alter, Aussehen, Größe, Geschlecht, Begabung, möglicherweise auch in Bezug auf Herkunft, Religion und Hautfarbe. Jede Erfahrung mit anderen Menschen gibt dem Kind wichtige Impulse zum angemessenen Umgang mit ihnen. Und am Verhalten der vertrauten Erwachsenen mit anderen bildet sich die eigene Einstellung zum Umgang mit Verschiedenheit heraus.

Es ist nicht gleichgültig, mit welchen kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Verhaltensmustern gegenüber anderen und Fremden ein Kind groß wird. Sie bestimmen das eigene Verhalten mit. Die Erfahrungen in der Kindheit entscheiden darüber, ob ein Kind Neugier und Offenheit gegenüber Neuem, Unbekanntem, Fremdem und Unterschiedlichkeit entwickelt oder ob sich eine Abwehrhaltung mit allen ihren Folgen bildet. Kindertagesstätte und Elternhaus haben in diesem Zusammenhang eine große Wirksamkeit und Aufgabe. Sie können Kinder darin unterstützen, ihre eigene Identität auszubilden, die Fremdes und Anderes als etwas Interessantes, Lernenswertes und Erstrebenswertes versteht. Kinder, die sich selbst sicher sind, können unbefangen auf Anderes zugehen. Gerade deshalb ist in dieser Hinsicht die Erziehungspartnerschaft von Kindertagesstätte und Elternhaus besonders wichtig!

In den **Bildungsplänen** entspricht das Thema dem Gesamtbildungsaspekt „Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit“. Dazu gehört im Wesentlichen der Umgang mit individuellen Verschiedenheiten und soziokultureller Vielfalt. Das gemeinsame Lernen und Leben mit Kindern

- verschiedenen Alters,
- verschiedenen Geschlechts,
- unterschiedlicher Begabung und
- mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund

bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Die Stichworte im Blick auf die sich daraus ergebenden pädagogischen Aufgaben sind Altersmischung, geschlechtersensible Erziehung, interkulturelle und interreligiöse Erziehung sowie integratives Lernen.

Als **Bildungs- und Erziehungsziele** treten ins Blickfeld:

- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- Offenheit für Unterschiede
- Konfliktfähigkeit
- Grundverständnis von eigenen Wünschen und den Bedürfnissen anderer
- Einsicht in die Gleichwertigkeit der Geschlechter
- Entwicklung einer sogenannten „Fremdheitskompetenz“
- Verständnis von Unterschiedlichkeit als Chance und nicht als zu behebendes Defizit.



Andere sind anders - und gehören auch dazu

Wissenswertes für die Erzieherin

## Inhaltliche Informationen

„Die Welt begegnet sich im Kindergarten“ - hinter dieser Aussage verbirgt sich eine treffsichere Analyse. Im Mikrokosmos der Kita bildet sich der Makrokosmos der Gesellschaft ab. Das fordert Kinder, Einrichtung und Elternhaus heraus.

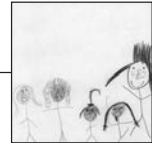
Die Grundlage für die Anerkennung von individueller, sprachlicher, kultureller und religiöser Vielfalt wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Das Neugierverhalten von Kleinkindern ist geradezu darauf ausgerichtet, Neues zu erfahren, zu entdecken und auszuprobieren. Dies bietet der Kindertageseinrichtung die ungeheure Chance, die unterschiedlichen Hintergründe der Kinder als Lernmöglichkeit im Haus zu nutzen. Hier haben schon Kleinkinder die Möglichkeit, Kinder anderer Hautfarbe, anderer Herkunft, anderer Religion, anderen Geschlechts, anderer Begabung kennenzulernen, deren Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und von den Kompetenzen jedes Kindes zu erfahren: Tira kann sich tolle Zöpfe machen aus ihrem krausen Haar, Dana darf kein Schweinefleisch essen, hat aber immer leckeres Fladenbrot dabei, Helena spricht mit ihrer Mama immer litauisch, Anna kann als Mädchen prima Lego-Autos bauen, Moritz spielt gerne mit Hanna und Sara in der Puppenecke und Martin kann zwar nur an Krücken laufen, dafür kann er aber super Tierstimmen nachahmen.

Ein solches Lernumfeld ermöglicht es allen Kindern, von dieser Vielfalt zu profitieren und Normen und Werte zu entwickeln, um partnerschaftlich zusammenleben zu können. Aufgabe der Erziehenden ist es, sich bietende Lernchancen zu erkennen und mit den Kindern auch ins Nachdenken darüber zu kommen, was das Zusammenleben der Verschiedenen interessant macht und wie es zur Bereicherung für alle Beteiligten werden kann.

## Praktische Umsetzung

- Dieses Thema bietet **viele Gelegenheiten**, über die großen und kleinen Unterschiedlichkeiten in der Kita nachzudenken und daran zu lernen. Es kann sinnvoll sein, das Thema „Umgang mit Verschiedenheit“ als **Jahresthema** für die Einrichtung zu wählen und dabei den vielfältigen Aspekten von Unterschiedlichkeit auf die Spur zu kommen.
- Das natürliche Bedürfnis von Kindern, in eine andere Rolle zu schlüpfen und sich zu verkleiden, ist ein guter Anknüpfungspunkt, um über Unterschiedlichkeiten ins Gespräch zu kommen. **Rollenspiele, Bewegungs- und Spiellieder** eignen sich dazu besonders gut. Durch Rollenwechsel lernen die Kinder, dieselbe Sache von unterschiedlichen Seiten zu sehen.
- In **Projekten** oder auch **Festen** kann der notwendige Umgang mit Verschiedenheiten spielerisch eingeübt und zum Ausdruck gebracht werden.
- **Biblische Geschichten** erzählen häufig vom Anderssein, Fremdsein, Frausein, Kindsein, Zu-alt-Sein, Zu-jung-Sein. Nicht die Großen und Angesehenen, nicht die Etablierten und Mächtigen werden zu den Hauptpersonen der Geschichte, sondern die, die anders sind, fremd sind, z.B. Sara und Abraham, David, Ruth und Noomi, Maria, die Mutter Jesu, die Frau am Jakobsbrunnen, der Zöllner Zachäus, die Kinder um Jesus und auch Jesus selbst. Es lohnt sich, diese biblische Botschaft mit den Kindern zu entdecken!
- Bei diesem Thema sind das Gespräch mit den **Eltern** und die Bitte um ihre Mitarbeit besonders empfehlenswert. Durch den Austausch von Erfahrungen und die Zusammenarbeit entsteht eine **Erziehungspartnerschaft** zwischen Einrichtung und Eltern, die dem Kind das Erlernen von Respekt, Toleranz und eigenem Selbstbewusstsein ermöglicht.
- Entsprechendes gilt für die **Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Schule**. Was Kinder im Kindergarten an wichtigen Erfahrungen zum Umgang mit Anderssein sammeln, sollte auch in der Schule bewusst weitergeführt werden.

Wir wünschen Ihnen in Ihrer Einrichtung viele interessante Lernprozesse der Kinder zum Umgang mit Verschiedenheit!



## Jesus und der fremde Soldat

<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jesus kennenlernen in seinen Beziehungen zu Menschen, die nicht zum eigenen Volk dazugehörten</li> <li>• sich bewusst machen, dass es Vorurteile gegenüber anderen gibt</li> <li>• sich in die Situation anderer und ihre Bedürfnisse hineinversetzen</li> </ul>
<b>Fördert:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen anregender Beispiele für das Überwinden von Vorurteilen</li> <li>• Einsicht, dass vorurteilsfreier Umgang mit Fremdem den Intentionen des christlichen Glaubens entspricht</li> </ul>
<b>Anspruch:</b>	• mittel
<b>Anzahl der Kinder:</b>	• beliebig
<b>Räumliche Voraussetzungen:</b>	• -
<b>Materialien:</b>	• -
<b>Kosten:</b>	• -
<b>Vorbereitungszeit:</b>	• sich die Geschichte aneignen
<b>Durchführungszeit:</b>	• ca. 20 Minuten

Zur Zeit Jesu gab es in Palästina erhebliche Spannungen und Konflikte zwischen der jüdischen Bevölkerung und der römischen Besatzung. Die Römer, repräsentiert durch die Soldaten, waren die verhasste Besatzungsmacht, die sich gegenüber den jüdischen Bewohnern viel erlauben konnte. So konnten römische Soldaten z.B. Zivilisten regelmäßig dazu zwingen, ihr Gepäck zu tragen. Von den hohen Steuern floss viel in den römischen Militärapparat. Verhasst waren die Römer aber auch als die ausländischen Heiden, die nicht zu Israel als dem auserwählten Volk Gottes dazugehörten, die sich nicht in die religiös geprägten Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders einfügten. Sie waren die Fremden, hatten keinen Anteil an den religiösen Überlieferungen. Ihnen ging man am besten aus dem Weg, sofern man sich nicht den Widerstandskämpfern anschloss, die immer wieder Überfälle auf römische Soldaten durchführten.

Eine biblische Geschichte erzählt von Jesu Begegnung mit einem römischen Soldat, die so ganz anders verlief, als es die üblichen Verhaltensweisen erwarten ließen. Da zeigt sich hinter der Soldatenuniform ein Mensch in seiner Not, seiner Hoffnung und einem übergroßen Vertrauen. Die Abgrenzung wird bedeutungslos und als Vorurteil durchschaut. Auf einmal steht dieser römische Heide den Jesus begleitenden Jüngern näher als viele eigene Landsleute.

„Jetzt sind wir gleich in der Stadt Kapernaum“, sagt Andreas zu Philippus. Beide gehören zu den Freunden Jesu. „Den ganzen Tag sind wir jetzt schon mit Jesus unterwegs. Ich freue mich auf das Abendessen. Dann sind wir wieder einmal unter uns und können es uns gemütlich machen!“ - „Wie Jesus das nur aushält?“, meint Simon. Tag für Tag die vielen Menschen, die uns begegnen, mit den vielen Fragen, die sie Jesus stellen: ‚Bist du wirklich der Bote von Gott, auf den wir warten? Kannst du uns helfen?‘ Und geduldig erklärt es Jesus immer wieder. Manchmal könnte ich die Leute anschreien und sagen: Schaut doch selbst in der Bibel nach, da steht es drin! Fragt doch nicht so viel! Wir haben doch auch nicht so viel gefragt, sondern sind mit ihm mitgegangen!“ - „Ja“, meint Taddäus dazwischen, „aber ein bisschen unsicher waren wir am Anfang auch. Doch jetzt haben wir schon so viel mit Jesus erlebt. Es ist so wunderbar, was Jesus immer wieder von Gott erzählt und wie er den Menschen hilft. Wir wissen, dass es stimmt. Jeden Tag erleben wir Neues mit ihm!“ - „Aber für heute ist wirklich genug“, sagt Andreas. „Mir reicht es mit den vielen Menschen!“